

Stans 1481 : (der Brueder Klaus)

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stans 1481

(Der Brueder Klaus)

Mit de trutzigen Eidgenosse
Hei dFryburger kämpft und gschosse
Gäge Karl und all Burgunder . . .
Ihre Teil hei sie am Plunder;
Doch sie möchte Schwyzer wärde,
Freiji Lüt uf freijer Ärde. –
Aber ach, di Brüeder stritte,
Toub uf Stans isch mäenge gritte,
Wo sie afah brüele, zanke,
Will e jede wett der Anke . . .
Fryburg (und au dSolothurner)
Gfallt de Schwyzer nid und Urner;
Zug, au Glarus, Unterwalde
Schüche Fryburg mit sym Stalde
Und au dUrsusstadt bir Aare . . .
D Länder wei nümmitne fahre.
Wil di Stadtort alls regiere,
Wei di Waldstätt nid no schmiere . . .
Hüscht und hott zieht men am Charre.
Wärde dEidgnoss alli Narre?
Nei, dä Bund, dä isch für ewig.
Schnäll i ds Ranft zum Brueder selig
Springt der Prieschter usser Ate,
Brueder Klaus, dä söll ihm rate.
Und dä Gottesma und Stryter
Lost nen a und schickt ne wyter,
Für sy Botschaft ga zverchünde
Und de Rät i d Härze zzünde:
«Eidgenosse, haltet Fride;
Wiehnachtszyt isch ja hienide.
Hass und Nid tüe alls verchälte,
Guets müesst ihr de Fründ vergälte.
Treu isch Fryburg zuen Ech gstange,
Solothurn wott euch ahange.



Us der Chronik vom
Diebold_Schilling, Luzärn

Pfarrer Imgrund bim Brueder Klaus

Beidi hei's erbracht mit Blüete,
 Beidi söll der neu Bund hüete,
 Beidi sölle dSchwyzer schütze,
 Beidi wei den Eidgnoss nütze.
 Land und Stadt müesst ihr la gälte,
 Nid im Chyb und Gäld verwälte.
 So laht sech dä Huusstritt löse,
 So flieht ihr em Chrieg und Böse» . . .
 Und di stolze, vürnähm Herre
 Tüe sech nümme länger wehre.
 Gleitig wei sie Fride mache.
 Lueg, der Wirt faht scho a bache!
 Bald isch alles gsiglet, bschlosse,
 Froh geit's hei uf füürig Rosse!
 Grösser, stärcher isch der Bund.
 DSchwyz blibt einig, fromm und gsund.